

24
02

AUFBRUCH

SEELSORGERAUMBLATT SÜDOSTSTEIRISCHES HÜGELLAND



...und das Leben siegt doch!



Bad Gleichenberg | Bierbaum | Gnas | Jagerberg
Kirchbach | Mettersdorf | St. Peter a. O. | St. Stefan i. R.
Trautmannsdorf | Wolfsberg i. S.

Ausgabe 2 | 2024
März - Mai



EDITORIAL IM SEELSORGERAUM

Die Fastenzeit soll eine Zeit des Nachdenkens und Suchens sein. Eine Zeit des Auseinandersetzens mit dem eigenen Glauben und Leben. Ein Bewusst machen, dass wir vergänglich sind.

In unserer aktuellen Zeit werden Tod und Leid nur allzu oft verdrängt und haben keinen Platz. Doch sie gehören zu unserm Menschsein dazu. Manchmal drängt sich dann der Gedanke auf, es sei alles sinnlos und hoffnungslos und die Lebensfreude schwindet.

Doch es gibt eine tröstliche Botschaft die uns aus Ängsten, Not und Verzweiflung befreien will. Die uns Mut machen und uns aufrichten kann, wenn wir es zulassen: Die Botschaft von einem menschenfreundlichen Gott, der mit uns geht und uns so annimmt wie wir sind. Jesus hat durch sein Leben und wie er es gelebt hat, gezeigt, wie Gott ist. Er hat sich für die Schwächeren und Ausgegrenzten eingesetzt. Für Gott sind alle Menschen wertvoll, weil wir seine Geschöpfe sind.

Dieser Glaube an einen liebenden Gott, hat dann auch Auswirkungen auf mein eigenes Leben. Ich kann wieder Mut und Hoffnung schöpfen und Neues wagen. Der christliche Glaube soll keine Droge für das irdische Leben und keine Vertröstung auf das Jenseits sein. So wünsche ich allen eine besinnliche Fastenzeit und ein gesegnetes Osterfest, denn am Ende siegt das Leben doch.

PR Christian Schenk

DAS LEBEN JESU AUS DER SICHT EINES PASTORALTHEOLOGEN



© Johann Pock

DAS LEBEN HAT DAS LETZTE WORT

Wir feiern jährlich ein unerhörtes Fest: Der Tod, der oft so schmerzlich mitten in unsere Familien einbricht – er hat nicht das letzte Wort.

„Auferstanden, das ist Aufgabe haben; auferstanden, das ist Neuland sehen; auferstanden, das ist Liebe schenken; auferstanden, das ist - vertrauen können.“

Mit diesen Worten beschreibt Martin Gutl des Geheimnis von Ostern. Was aber bedeutet für uns Christen „Auferstehung“? Das Neue Testament berichtet davon, dass die Jünger die lebendige Nähe des auferstandenen Jesus an unterschiedlichen Orten erfahren. Auferstehung bedeutet also nicht

ein neues Leben, in dem das Bisherige vergessen ist.

Wir glauben als Christen aber an eine „leibliche Auferstehung von den Toten“. Damit ist kein wunderhaftes Geschehen an den menschlichen Überresten, an Knochen und Fleisch gemeint. Es ist die Hoffnung, dass man nach dem Tod nicht als ein rein geistiges Wesen vor Gott steht, sondern mit dem ganzen konkreten Leben, mit der eigenen ganzen Welt und Geschichte, mit den Erfahrungen von Freude und Schmerz.

Hinter dem Ausdruck „konkretes Leben“ steht jedes Erleben und Erleiden des Menschen. Ähnlich wie in den Falten eines alten Gesichts gewissermaßen die ganze Lebensgeschichte eingeschrieben ist, so ist im Innersten der menschlichen Person Leib, Welt und Geschichte eingepägt, unser Lieben, Hoffen und Leiden.

Das aber bedeutet: Unsere Hoffnung auf ein Leben jenseits des Todes betrifft nicht eine leiblose Seele, die mit dem Tod diese Welt verlässt. Der Dogmatiker Greshake sagt: „Auferstehung des Leibes bedeutet, dass der ganz konkrete

Mensch mit seiner ganzen gelebten Geschichte vollendet wird und Ewiges, Seliges eben findet“.

Woher können wir aber von dieser Auferstehung wissen, da ja noch niemand zurückgekommen ist vom Tod? Das ist etwas, das zum Glauben gehört. Jesus spricht davon, dass er am „Letzten Tag“ jene auferwecken wird, die an ihn geglaubt haben. Und er gibt schon in seinem irdischen Leben Zeichen für die Auferstehung: indem er beispielsweise einzelne Tote auferweckt (wie den Lazarus, den Jüngling von Nain, die Tochter des Hauptmanns).

Und wen betrifft nun diese Auferstehung? Sind es nur jene, die besonders gut gelebt haben, einige Auserwählte? Dies ist nicht christlicher Glaube. Jesus spricht ausdrücklich davon, dass er „Leben in Fülle“ bringen will – und dass Gott will, „dass alle Menschen gerettet werden“. Die Auferstehung, das Leben, ist daher nichts, was man sich verdienen kann – sondern sie ist Geschenk Gottes, unverdient und vor jeder Leistung des Menschen.

Johann Pock

VORSTELLUNG DER DIÖZESANEN GREMIEN

Regionalkoordinator:innen

KIRCHE IN DER REGION

Kirche wird dort spürbar, wo ich Gottesdienst feiere, wo ich kirchlich organisierte Hilfsbereitschaft erlebe oder wo ich Stärkung für meinen Glauben erfahre. War das in der Vergangenheit hauptsächlich die eigene Wohnpfarre, so suchen sich immer mehr Menschen ihre Angebote oder auch ihr eigenes kirchliches Engagement außerhalb der eigenen Pfarre.

Die Gliederung der Diözese in 8 Regionen und die Errichtung von 48 Seelsorgeräumen greift diese Entwicklung auf. Damit wird Kirche mehr als Netzwerk kirchlicher Erfahrungsräume wahrgenommen.

Im Jahr 2017 hat unser Bischof Regionalkoordinator:innen eingesetzt, die den Prozess

der Kirchenentwicklung in den 8 Regionen der Steiermark unterstützen und vorantreiben.

Für die Region Südoststeiermark mit ihren drei Seelsorgeräumen sind das seit 2023

- Anton Herk-Pickl, Seelsorgeraumleiter und Pfarrer im SR Weiz
- Annette Hofer, ehem. Referentin für Verwaltungspersonal
- Helmut Konrad, Referent für pastorales Personal

Wir sind Ansprechpersonen für Haupt- und Ehrenamtliche in der Region in allen Fragen der Kirchenentwicklung und in allen wichtigen Gremien und Arbeitskreisen der Diözese vertreten. Wir verstehen uns als Bindeglied zwischen

dem Ordinarius (Bischof und Generalvikar) und den Seelsorgeräumen und können die Themen und Herausforderungen der „Kirche vor Ort“ bei strategischen Überlegungen der Diözese miteinfließen lassen. Insgesamt gibt es in der Steiermark 18 Regionalkoordinator:innen, wobei die meisten auch andere Funktionen in der Diözese innehaben.

Helmut Konrad



© Privat

Vorstellung Diözesanrat



© Privat

Grüß Gott,

Mein Name ist Günther Haiden und ich wohne in St. Peter am Ottersbach. In unserer Pfarre bin ich Pfarrgemeinderatsvorsitzender, Wortgottesfeierleiter und für manches im Pfarrleben verantwortlich und aktiv in das eine oder andere involviert.

In dieser Funktionsperiode darf

ich unseren Seelsorgeraum im Diözesanrat vertreten. Was macht der Diözesanrat?

Im offiziellen Statut steht:

„Der Diözesanrat der Diözese Graz-Seckau ist jenes Gremium, das die Katholik*innen in der Steiermark repräsentativ vertritt. Aufgrund der Verantwortung, die seinen Mitgliedern durch Taufe und Firmung zukommt, berät und diskutiert er über wichtige pastorale Themen und Angelegenheiten der Diözese und bereitet in seinen Beschlüssen für den Diözesanbischof Empfehlungen zur konkreten Umsetzung vor.“ (Statut des Diözesanrates I §1)

Neben den oben beschriebenen Aufgaben glaube ich, dass meine Aufgabe darin besteht, Anliegen, Fragen und Anregungen aus dem Seelsorgeraum zum Diözesanrat zu

bringen. Gleichzeitig ist es genauso wichtig Informationen vom Diözesanrat in den Seelsorgeraum zu bringen.

Dieser Aufgabe kann ich jedoch nur gerecht werden, wenn wichtige Themen aus dem Seelsorgeraum auch zu mir kommen. Daher besuche ich auf Einladung gerne die Pfarrgemeinderatssitzungen in den jeweiligen Pfarren. Aber ich möchte auch ein offenes Ohr für persönliche Anregungen und Anliegen haben.

Für ein Gespräch oder zur Terminvereinbarung bin ich telefonisch unter 0650 / 9109505 erreichbar.

Ich freu mich auf den gemeinsamen Austausch.

Ihr/Euer Günther Haiden



DEM LEBEN ENTGEGEN



© Privat

Wenn ich im Winter spätnachmittags das Unigebäude verlasse, ist es bereits dunkel. Vielleicht ist es dieser Mangel an Sonnenlicht, kombiniert mit der Kälte, der das Leben in dieser Zeit manchmal in trübe Stimmung taucht. Schnelle Schritte entgegen dem eisigen Wind, immer weiter, bis zur Wohnungstür. Sie fällt hinter mir ins Schloss. Die Erleichterung, zuhause zu sein wird bald von einer Welle an Gedanken verdrängt – eine Abgabe um Mitternacht, eine Prüfung in drei Tagen und das Gefühl, wichtige Dinge aus den Augen zu verlieren. Ich sitze an meinem Schreibtisch, als ich es höre, ein Schlüssel dreht sich im Schloss der Wohnungstür. Wenige Sekunden später tönt ein helles „Hallooo!“ durch den Gang. Vielleicht schärfen die Dunkelheit und Kälte ja auch den Blick darauf, was uns wärmt -für mich ist es die Anwesenheit meiner besten Freunde. Da kann es auch ruhig finster und kalt da draußen sein.

Hannah Kohlmaier, Gnas

WAS UNS AUF DEM WEG KRAFT GIBT

Was mir Kraft auf dem Weg in meinem Leben gibt und gegeben hat, das ist meine – unsere Familie.

Mit meinen 80 Lebensjahren kann ich auf ein langes Zusammensein zurückblicken. Besonders bereichert wurde das vor allem auch durch unsere Kinder, von denen der Sohn mit seiner Frau bei uns im Haus wohnen. Zwei – die Tochter und der ältere Sohn haben sich mit ihrem Partner bzw. ihrer Partnerin ein eigenes Haus gebaut bzw. eine Wohnung gekauft.

Was uns jetzt aber besonders freut ist der Nachwuchs. In der Zwischenzeit haben vier Enkel und zwei Urenkel die Familie vergrößert.

Am schönsten sind vor allem die Geburtstage, die immer in größerem Rahmen gefeiert werden. Da spürt man die Verbundenheit, das gegenseitige Schätzen, wenn die Jungen von ihren Erlebnissen aber auch Erfolgen in ihren Berufen berichten. Das ist Balsam für die Seele. Worauf wir auch besonders stolz sind, ist die gegenseitige Hilfe und Unterstützung auch in schwierigeren Zeiten. Alle tüfteln dann an Lösungen, um schnell aus dieser Lage herauszukommen. Da hilft man selbstverständlich auch mit, gibt vielleicht Ratschläge, wie man das Problem lösen könnte. Das gibt Kraft auf unserem Weg durchs Leben.

Schantl, St. Peter



© Privat

ENTSTEHUNG JOHANNESWEG JAGERBERG

Da es ein Herzensprojekt ist, möchte ich auch gerne einige Beweggründe dafür bezeugen. Von Geburt an wurde ich christlich erzogen, ging regelmäßig zur heiligen Messe und empfand eine besondere Verbindung zu Gott. Wenn es schwierige Situationen in meinem Leben und Umfeld gab, hab ich die himmlischen Nothelfer um Hilfe für eine gute Lösung gebeten. Ich bitte Jesus in mein Herz und spreche meine Bitten aus. Meine Erfahrung ist, dass ich darauf vertrauen kann, dass diese Bitten in Jesu Willen erfüllt werden.

Im Laufe meines Lebens hab ich entdeckt, dass diese Form der Bitte auch eine besondere Gnade bedeutet. Bei meiner Tätigkeit im Krankenhaus der Elisabethinen wurde mir noch mehr klar, wie hilfreich Gebete sein können. Nach der Arbeit ging ich in der schönen Natur rund um Jagerberg laufen. Es war jedesmal ein besonderes Gefühl in mir und ich blieb an manchen Plätzen stehn, um inne zu halten. Meine Joggingstrecke führte mich beim Johanneskreuz vorbei, wo ich immer schon für ein kurzes -Bitten und Danken-

innehalte.

Im Laufe der Zeit wurden meine Rundläufe langsamer und ich entdeckte, mehrere Plätze um die Natur intensiver zu spüren und Kraft zu tanken. Durch diese besondere eigene Erfahrung entstand in mir die Idee, einen Rundweg für Menschen zu gestalten, wo man abseits der Hauptstraße gehen kann und auch beim Johanneskreuz vorbeikommt. Einen Rundweg, der auch als eine Art Besinnungs- und Beruhigungsmöglichkeit dienen kann. Ich absolvierte zusätzlich zu meinem Pflegeberuf auch das Diplom zur Lebens und Sozialberaterin, hatte Theologie und vertiefte mich in das Johannesevangelium. Eine meiner Lieblingsstellen in der Bibel ist -Joh 11,22. „Alles worum du Gott bittest, wird Gott dir geben.“ So bat ich Gott um Hilfe, für die Umsetzung meines Anliegens. Nach einiger Zeit zeigte sich tatsächlich ein Weg mit mittlerweile 18 Plätzen zum Krafttanken.

Wenn wir in Verbindung mit Himmel und Erde unterwegs sind, können wir unsere Herzen

zum Wohle einer Gemeinschaft öffnen. Das Zusammenwirken von Körper, Geist und Seele ist unumgänglich. Gott hat mich wirklich sehr bei der Umsetzung dieses Projektes ermutigt. Ich führte viele Gespräche mit Personen, Pfarrer, Bürgermeister, Wald- und Grundbesitzern, die allesamt positiv verliefen. Albin mein Ehemann hat bei der Gestaltung tatkräftig mitgewirkt. Ein herzliches Danke gebürt allen Helfern und Unterstützern des Johannesweges rund um Jagerberg. Der Weg wurde am 15. April 2012 eröffnet, führt zur Hälfte durch Mischwälder und als besonderes Highlight ist die Rinnquelle bei einem kurzem Stichweg zu finden. Der Johannesweg ist ganzjährig tagsüber frei zugänglich und ermöglicht Jung und Alt, Groß und Klein, eine Wanderung der besonderen Art. Gemeinsam mit meinem Mann organisiere ich regelmäßig für jeden zweiten Monat eine geführte Wanderung am Johannesweg.

Anna Maria Ladler, Zertifizierte Pilgerbegleiterin
Dipl. Lebens- und Sozialberaterin



© Anna-Maria Ladler



SOZIALES IM SEELSORGERAUM

Sozialverein **WILLA** (steht für **W**ürde, **I**ntegration, **L**ernen, **L**ebensfreude und **A**kzeptanz)

Rasche, unbürokratische Hilfe, Information über diverse Sozialleistungen und Einrichtungen, Weiterverwendung von Kleidung, Hausrat und Möbel

Wir können helfen mit:

- Tafel Österreich/Bad Gleichenberg
- Kleiderbörse
- Möbelbörse
- Vintage Shop

Tonnen von Lebensmitteln, die noch einwandfrei und genießbar sind, landen in Österreich jedes Jahr im Müll. Die **TAFEL ÖSTERREICH** übernimmt dabei eine entscheidende Rolle bei der sozialen Umverteilung und im nachhaltigen Umgang mit Ressourcen.

Die **KLEIDERBÖRSE** ist für

alle offen und unabhängig vom Einkommen. Hier geht es darum, Kleidung und Hausrat weiterzuverwenden. Saubere und funktionstüchtige Kleidung wird uns unentgeltlich gebracht und für einen Spendenbeitrag von einem Euro weitergegeben.

Mit der **MÖBELBÖRSE** werden in Not geratenen Menschen, mit den wichtigsten Möbelstücken versorgt! Wir nehmen funktionstüchtige Möbel und Elektrogeräte gerne entgegen. Bitte senden sie uns ein Foto 0664/4345722. Sie werden dann von uns kontaktiert. Falls die Möbelbörse voll ist und wir dadurch die Annahme ablehnen müssen, bitten wir schon im Vorfeld um Verständnis.

Besuchen Sie unseren **VINTAGE SHOP** und entdecken Sie wunderschöne, sorgfältig ausgewählte Kleidungsstücke für Frauen und Männer, die für jeden Anlass geeignet sind.

ÖFFNUNGSZEITEN

WILLA, Radkersburgerstraße 9, neben Fleischerei Triebel

Kleiderbörse

- Mi/Fr 14-18:00
- Sa 16-19:00

Tafel Österreich

- Sa 16-19:00

Vintage Shop

(Kaiser-Franz-Josef-Straße)

- Do/Fr/Sa 09-12:00
- Do u. Fr 15-18 Uhr



© privat

TEAM NÄCHSTENLIEBE DES SEELSORGERAUMS

Warum ein Team Nächstenliebe? Auf Grund der Ausrichtung unserer Diözese wurde das Ziel formuliert, dass jeder Seelsorgeraum ein Team Nächstenliebe hat. Festgelegt im Zukunftsbild bei Punkt 3: „Wir begegnen dem Geheimnis Gottes in der Liebe zu den Armen und Benachteiligten“.

Im März 2023 trafen sich Interessierte zu diesem Thema das erst Mal um sich kennenzulernen und um die weitere Vorgehensweise zu besprechen. Dieses Team soll koordinierend und als Drehscheibe für die unterschiedlichen Teams in den Pfarren des Seelsorgeraums dienen. Die Teammitglieder sind Knotenpunkte eines Netzwerkes und haben Interesse für die soziale Lage im Seelsorgeraum.

Sie haben Informationen über sozialen Aktivitäten zu den bestehenden Einrichtungen und Gruppen wie Sozialkreis, Tafel, usw...und sind Ansprechperson in den Pfarren. Kooperationen auch mit nichtkirchlichen Einrichtungen können eingegangen werden, wenn es Sinn macht, wie zum Beispiel die „Tafel Kirchbach-St. Stefan“ wo es eine Kooperation mit dem Roten Kreuz St. Stefan gibt. Jede Pfarre ist eingeladen mindestens eine Ansprechperson in dieses Team zu entsenden. Falls Sie Interesse haben und Sie sich in diesem Team einbringen möchten, dann melden Sie sich bitte unter der Nummer 0676/87426672.

Folgende Personen gehören diesem Team an: Christine Gütl u. Annemarie Moik, (Trautmannsdorf), Rosi Haas (St.

Peter a. O.), Monika Plangger (Mettersdorf), Oliver Sperl u. Hilde Gießauf (Gnas), Ursula Markovic (St. Stefan/R.), Hannes Mayer (Bierbaum), Ing. Susanne Thuswohl (Regionalkoordinatorin Caritas Südoststeiermark), Christian Schenk (Pastoralreferent)



Team Nächstenliebe © Christian Schenk

2. Reihe: Oliver Sper, Hannes Mayer, Christian Schenk, Ing. Susanne Thuswohl, 1. Reihe: Hilde Gießauf, Monika Plangger, Rosa Haas, Christine Gütl, Ursula Markovic
Fehlt: Annemarie Moik

GESCHICHTE DER PFARRE BIERBAUM

Die Pfarre Bierbaum am Auersbach ist gemessen an anderen Pfarren des Seelsorgeraumes eine recht junge Pfarre. Dank des Einsatzes zunächst einiger weniger beehrter Menschen aus Bierbaum ist es gelungen, aus Bierbaum, Teilen von Aug - Radisch, Dietersdorf, Lugitsch und Trössing eine Pfarre zu bilden.

Der erste Schritt dazu war 1899 die Errichtung einer neuen Kapelle, die zugegebenermaßen schon

angeregt, dass der Bierbaumer Josef Landner sich anschickte, Priester zu werden und für die anstehenden Primizfeierlichkeiten die alte Kapelle (an der Stelle der jetzigen Mariensäule) zu klein sein würde, reifte der Entschluss zu einem Neubau. Die Genehmigung zum Bau der Kapelle erfolgte schließlich, weil es damals eine zweiklassige Volksschule in Bierbaum gab. Fleißig wurde aus einem Weingarten Sandstein für das Fundament gebrochen und der Bau nahm seinen Lauf.

Ab 1938 begannen die damalige Schulleiterin und der St. Peterer Kaplan Franz Steßl sich für die Entstehung einer Pfarre einzusetzen. Zur Verwirklichung dieses Wunsches waren drei Dinge notwendig: Friedhof, Pfarrhaus, Kirche.

Der Friedhof entstand 1942, das Pfarrhaus 1946. Zwei Grundvoraussetzungen waren also einmal erfüllt, es fehlte noch die entsprechende Kirche. In einer Zeit, die nicht gerade von Reichtum gesegnet war, in der Nachkriegszeit, bemühten sich viele Bewohner der Gegend um den Zubau. Sogar Abbruchziegel von kriegszerstörten Häusern in Graz wurden mit Fuhrwerken herangekarrt und die Kirche gedieh. Das Ordinariat war somit vor vollendete Tatsachen gestellt. Die Kirche wurde am 10.10.1948 geweiht und am Dreifaltigkeitssonntag, den 12. Juni 1949 zur Pfarrkirche erhoben. Zum ersten Pfarrer wurde Franz Steßl ernannt.



© Pfarre Bierbaum

recht groß gebaut wurde, wohl auch mit dem Hintergedanken, einmal Pfarre zu werden. Vielleicht durch die Tatsache



© Pfarre Bierbaum

Unter dem Pfarrer Franz Ertl (1957 - 1988) passierten einige Erneuerungen wie Orgelbau, Heizung, Umgestaltung des Altarraumes. 1998 bis 2000 wurde die Pfarrkirche innen und außen renoviert.

Seit 1988 residiert kein Pfarrer mehr vor Ort. Deshalb sind die Pfarrbewohner es auch schon lange gewohnt, sich immer wieder auf neue Situationen einzustellen und können diese auch gut mittragen. Eine große Freude bereitet die hohe Anzahl der Ministranten: innen, die mit ihrem Dienst die Messfeiern bereichern.

Ebenso auf Privatinitiative entstand ab 1955 die Wallfahrtskapelle Maria Fatima, die seit 2001 von der Gemeinschaft „Maria, Königin des Friedens“ betreut wird.

Herta u. Hannes Mayer



EHRENÄMTER IM FOKUS Wortgottesfeier-Leiter:innen

Gottesdienste sind im Leben der Pfarren von großer Bedeutung – sie sind das Herzstück pfarrlichen Lebens.

Viele Menschen engagieren sich ehrenamtlich, damit in den Pfarren lebendig gestaltete Liturgie möglich ist: LektorInnen, Kommu-



nionspenderInnen, VorbeterInnen, MesnerInnen, MinistrantInnen, OrganistInnen, KantorInnen, MusikerInnen, Chöre. Gruppen wie die Frauenbewegung, Seniorengruppen, Familiengottesdienstkreise,

Jugend, .. bringen sich regelmäßig in die Gestaltung von Gottesdiensten ein. Darüber hinaus gibt es eine gute Vernetzung zwischen liturgischen Feiern in den Pfarren mit Feuerwehren, mit Schulen, Kindergärten, ...

In der Feier von Gottesdiensten ist, für die Pfarren in unserem Seelsorgeraum, die Aufgabe der Wortgottesfeier – LeiterInnen in den letzten Jahren immer wichtiger geworden. Die priesterlichen Dienste in den gottesdienstlichen Feiern werden sehr wertgeschätzt. Allein gelingt es ihnen aber künftig nicht, an den Wochenenden eucharistische Feiern in allen Pfarren anzubieten. Die Wortgottesfeier – LeiterInnen ermöglichen in unseren Kirchen regelmäßig erlebbare Gemeinschaften in liturgischen Feiern. Es gibt eine Gottesdienstordnung für den gesamten Seelsorgeraum. In jeder Pfarre findet derzeit monatlich Samstags oder Sonntags für die Gemeinde eine Wortgottesfeier statt

Ungefähr 25 ehrenamtliche Wortgottesfeier – LeiterInnen feiern regelmäßig im Seelsorgeraum „Südoststeirisches Hügelland“ Gottesdienste. Ebenfalls engagiert sind dabei die PastoralreferentInnen und Diakone. Wir sind sehr dankbar dafür, dass es dieses großartige Engagement gibt, welches diese liturgische Vielfalt erlebbar macht. Unserer Erfahrung ist, dass die Wortgottesfeiern mit viel Liebe, und Kompetenz vorbereitet werden. Die Wortgottesdienste werden als sehr lebensnah empfunden und sehr wertgeschätzt.

In diesem Frühling beginnt wieder eine Ausbildung für Wortgottesfeier – LeiterInnen. Wenn Sie sich dafür interessieren, freuen wir uns. Für Auskünfte stehen Ihnen die SeelsorgerInnen vor Ort gern zur Verfügung. Sie können mich gern für nähere Informationen kontaktieren. Ich freue mich über Ihr Interesse.

Diakon Christian Plangger
(0676 8742 6121)

Ich wurde gebeten darüber zu schreiben, was mich dazu bewegt hat, Wortgottesfeier – Leiterin zu werden.

Mein Name ist Marianne Vollmann, ich lebe in Wolfsberg, seit 38 Jahren glücklich mit meinem Mann Gerhard verheiratet. Wir haben 3 Töchter, 2 Söhne und ein Enkelkind.

2018 fragte mich der damaligen Pfarrer, ob ich diesen Dienst ausüben möchte. Ich dachte mir, es gibt so viele Dinge in meinem Leben, für die ich unendlich dankbar bin. Hier habe ich die Möglichkeit, ein wenig zurückzugeben. Wir alle, Priester oder Laien, sind ja durch die Taufe und die Firmung dazu berufen, in dieser Kirche mitzuarbeiten. Dieser Dienst ist

für mich persönlich, wie auch das Gestalten der Totengebete, eine große Bereicherung. So darf ich nun seit 2019 Wortgottesfeiern leiten.

Die Vorbereitung, das Auseinandersetzen mit dem Evangelium und das Teilen meiner persönlichen Gedanken erfüllen mich. Durch das Feiern und Verkünden des Wort Gottes darf ich immer wieder erleben, dass das Leben ein Geschenk ist. Positiven Rückmeldungen, welche mich in dieser Aufgabe bestätigen und Kraft geben, erfreuen mich.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die Kirche vermehrt das Gottesbild eines gütigen, barmherzigen, helfenden und liebenden Gottes zeigt. Dazu

müssen wir natürlich selber versuchen, unseren Glauben so gut und glaubhaft wie möglich zu leben und auch zu zeigen. Ich wünsche mir, dass der Geist der Liebe und nicht der erhobene Zeigefinger im Vordergrund steht.

Marianne Vollmann



LITURGISCHE FESTE NACH OSTERN

„Bleibe bei uns“,... (aus Lk 24)

drängen am **Ostermontag** die Emmausjünger. Ausgerechnet ein Fremder weiß um ihre tiefste Sehnsucht. Durch die vertraute Geste des Brotbrechens erkennen sie, dass Jesus mit ihnen auf dem Weg ist. Die Wandmalerei des steirischen Künstlers Gerald Brettschuh in der Kapelle Wernersdorf (Abb. rechts) fordert heraus, genau zu schauen. Sie zeigt die Jünger als Wanderer. Unterwegs, das sind wir alle ein Leben lang. Und die Begegnung mit Christus erfahren wir in jeder Eucharistiefeier ganz konkret.

Christi Himmelfahrt gehört ganz zum Inhalt des Osterfestes. Es endet die Zeit der sichtbaren Gegenwart Jesu auf Erden. Er geht weg, um auf neue Weise bei uns zu sein. Die Zukunft der Kirche beginnt eigentlich schon hier, den Aposteln wird viel zugetraut. Aus Berufung wird Sendung, von ihm zu sprechen wird Auftrag und Herzensangelegenheit zugleich.

Pfingsten bildet den Schlussakkord des Osterfestkreises. Die Kraft der Kräfte, Gottes Geist, greift in die Geschichte ein, als sich die Jünger hinter verschlossenen Türen zusammen mit Maria im Gebet versammelt hatten. Der Heilige Geist sprengt Grenzen, auch Sprachgrenzen und er „beflügelt“. Auf diesen Heiligen Geist des Aufbruchs dürfen wir immer neu unsere Hoffnung setzen. Erbitten wir ihn! Er führt uns hinaus ins Weite, ins Leben!

*Komm, Heiliger Geist,
du Gabe Gottes,
komm, und erfülle uns ganz!*

Dreifaltigkeitssonntag ist der Sonntag nach Pfingsten. Das Geheimnis der Dreifaltigkeit begleitet uns seit der Taufe, die gespendet wird im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, ein Leben lang, wann immer wir ein Kreuzzeichen machen.

Fronleichnam, das Hochfest des Leibes und Blutes Christi. Als versammelte Gemeinschaft geht die Kirche nach dem Gottesdienst hinaus auf die Straßen. Es ist ein Gehen mit dem Herrn und zugleich ein öffentliches Bekenntnis des Glaubens an die bleibende Gegenwart des Herrn im eucharistischen Brot: Brot vom Himmel hast du uns gegeben ... Dank sei Gott!

Anna Maria Weishaupt



Foto: Weishaupt



Foto: Weishaupt



Foto: Pfarrchronik Gnas

„Was das Auge nicht kann sehen,
der Verstand nicht kann verstehen,
sieht der feste Glaube ein.“

(aus der Fronleichnamsequenz)

Impressum:

Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift:
Seelsorgeraum Südoststeirisches Hügelland
Adresse: Petersplatz 1, 8093 St. Peter am Ottersbach
Telefon: 0676 / 8742 6265
E-Mail: christian.plangger@graz-seckau.at
Erscheinungsort: Seelsorgeraum
Südoststeirisches Hügelland
Verantwortlich f. Inhalt: Seelsorgeraumblatt-Team

Redaktion: Seelsorgeraumblatt-Team
Graphische Gestaltung: Sarah Kickmaier

Druck: Druckerei Niegelhell GmbH,
Hauptstraße 23, 8430 Wagna

Auflagen: 10.420

Ausschlussklausel:

Die in den Beiträgen geäußerten Meinungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am 19. April 2024!



DREI-KÖNIGS-AKTION 2024

20 - C + M + B - 24
70 Jahre Aktion - Hl. Drei Könige!

„Wenn Könige zu Besuch kommen, öffnen sich nicht nur Türen, sondern auch Herzen!“

In unserem Seelsorgeraum waren **458 König:innen mit ihren 151 Begleiter:innen** unterwegs und besuchten insgesamt **10.420 Haushalte**.

Durch ihren Gesang und ihren Segenswünschen konnte das hervorragende Ergebnis von **€ 136.936,02** an die Dreikönigsaktion weitergegeben werden.

Familien in Guatemala können durch dieses Ergebnis in eine bessere Zukunft blicken. Z.B wird unter anderem für sauberes Trinkwasser gesorgt, neue Wasserstellen mit solarbetriebenen Pumpen errichtet sowie Nahrungsmittelhilfen für die Bevölkerung und das Schulsystem für armen Kinder neu aufgebaut - Ein besonderer DANK gilt allen Begleiter: innen, allen Gastgeber: innen, Taxidiensten und allen die in der Vorbereitung tätig waren!

Ein herzliches Vergelt´ s Gott dafür!

KINDERSEITE

Wörtersuche – OSTERN

Finde folgende Wörter:

- ABENDMAHL
- BOTSCHAFT
- CHRISAMMESSE
- FEST
- FußWASCHUNG
- GLAUBE
- GLOCKE
- GOTT
- GRAB
- HOFFNUNG
- JUDAS
- JUENGER
- KARWOCHE
- KREUZ
- LAMM
- LEBEN
- OSTERN
- OSTERGLOCKEN
- OSTERNACHT
- ZWEIGE

O	A	R	Z	J	K	F	Ü	G	O	T	T	F	E	S	W	D	R	O	C
C	S	M	I	C	T	H	E	L	L	H	Ä	Q	L	L	O	C	B	J	A
A	V	T	R	S	S	E	N	O	V	A	U	H	L	Q	S	E	R	U	O
G	H	J	E	Ö	K	O	N	C	W	E	U	R	X	A	D	H	L	E	V
F	I	F	A	R	G	B	E	K	K	N	Y	B	A	D	M	A	N	N	E
U	R	O	P	V	N	G	R	E	N	Z	Ä	D	E	H	N	M	E	G	R
ß	D	E	R	K	I	N	N	Z	U	H	A	U	C	N	A	B	P	E	K
W	I	S	S	V	E	R	R	H	I	L	G	O	R	D	B	Y	D	R	N
A	V	C	H	R	I	S	A	M	M	E	S	S	E	W	B	I	N	Q	F
S	O	R	O	G	E	N	U	M	E	R	L	T	E	I	A	F	N	U	A
C	H	R	F	T	K	R	E	U	Z	H	E	E	L	F	E	Z	N	A	B
H	U	F	F	G	U	L	L	A	P	E	F	R	B	C	S	W	Z	Z	E
U	I	H	N	J	S	N	I	C	L	J	B	N	O	K	I	E	D	E	N
N	O	J	U	D	A	S	G	P	Ü	N	D	A	C	I	O	I	P	P	D
G	O	G	N	L	E	V	B	D	F	O	L	C	R	E	E	G	L	U	M
Q	F	L	G	T	Z	U	B	D	H	H	C	H	S	G	R	E	T	V	A
Z	U	N	L	S	Z	O	V	Ö	S	E	W	T	Q	S	B	X	V	G	H
B	Ä	R	T	V	T	N	E	K	C	O	L	G	R	E	T	S	O	Z	L
M	I	S	H	N	G	L	I	B	M	I	H	E	N	L	Ö	D	E	V	Q
B	O	T	S	C	H	A	F	T	C	Q	K	A	R	W	O	C	H	E	S

OSTERTERMINE IM SEELSORGERAUM

PFARRE	Palmsonntag 24. März	Osternacht 30. März	Ostersonntag 31. März	Ostermontag 1. April	Karsamstag
Bad Gleichenberg	10:00 Uhr Palmsegnung am Hauptplatz	20:00 Uhr in Trautmannsdorf	10:00 Uhr	10:00 Uhr beim Hödlkreuz	7:30 Uhr Feuersegnung am Kirchplatz
Bierbaum a. A.	10:00 Uhr	18:30 Uhr	10:00 Uhr	10:00 Uhr	
Gnas	9:15 Uhr Palmsegnung am Hauptplatz 8:00 u. 9:30 Uhr Hl. Messe	5:00 Uhr früh, mit Auferstehungsprozession	9:30 Uhr mitgestaltet vom Gesangsverein Gnas	9:00 Uhr	7:00 Uhr Feuersegnung,
Jagerberg	9:00 Uhr	19:30 Uhr	6:30 & 8:00 Uhr anschl. Prozession	8:00 Uhr	
Kirchbach	9:45 Uhr Palmsegnung vor dem Gemeindeamt 10:00 Uhr Hl. Messe	20:00 Uhr	9:30 Uhr Auferstehungsprozess. anschl. Hl. Messe	9:30 Emmausgang nach St. Anna, 10:00 Uhr Hl. Messe in St. Anna	7:30 Uhr Feuersegnung
Mettersdorf	9:00 Uhr Palmsegnung vor dem Pflegewohnhaus, anschl. Hl. Messe	19:00 Uhr	9:00 Uhr Prozession anschl. Hochamt	8:30 Uhr	
St. Peter a.O.	8:30 Uhr	20:00 Uhr	8:30 Uhr	5:00 Uhr Emmausgang	
St. Stefan i.R.	9:30 Uhr Palmzweigsegnung im Schulhof 10:00 Uhr Hl. Messe	20:00 Uhr	8:00 Uhr 10:00 Uhr	8:30 Uhr 10:15 Uhr St. Michaelskirche Trössengraben	7:45 Uhr Feuersegnung, 12:00 Uhr Kinderkreuzweg
Trautmannsdorf	8:15 Einzug ab Trauteum, 8:30 Uhr Hl. Messe & Palmsegnung in der Kirche	20:00 Uhr mit Bad Gleichenberg	8:30 Uhr, Hochamt mit Ensemble Vocativ	8:30 Uhr	7:00 Uhr Feuersegnung
Wolfsberg	10:00 Uhr	19:30 Uhr	9:00 Uhr	10:00 Uhr	

Karwoche & Ostern in Maria Fatima

- Palmsonntag** 14:00 Uhr: Rosenkranz, 15:00 Uhr Palmweihe, Hl. Messe
- Gründonnerstag** 18:00 Uhr: Messe vom letzten Abendmahl
- Karfreitag** 15:00 Uhr: Karfreitagsliturgie
- Ostersonntag** 4:00 Uhr: Auferstehungsfeier, 15:00 Uhr: Rosenkranz, 16:00 Uhr Heilige Messe
- Ostermontag** 15:00 Uhr: Rosenkranz, 16:00 Uhr Heilige Messe

Erstkommuniontermine

St. Peter, Bad Gleichenberg & Bierbaum **27.4. 10:00** | Trautmannsdorf **28.4. 10:00** | Gnas & St. Stefan **4.5. 10:00** | Jagerberg & Wolfsberg **5.5. 10:00** | Mettersdorf **9.5.** | Kirchbach **25.5. 10:00**

Firmtermine

Jagerberg **27.4. 10:00** | Gnas **1.5. 10:00** | Mettersdorf **4.5. 10:00** | Wolfsberg **11.5. 10:00** | St. Peter, Bad Gleichenberg & Trautmannsdorf **18.5. 10:00** | St. Stefan **8.6. 10:00** | Kirchbach **15.6. 10:00**

BLITZLICHTER IM SEELSORGERAUM



60. Geburtstag Grabner, Pfarre Kirchbach, Foto: Christian Schenk



Bierbaum-Sternsingergruppe, Foto: Elena Otter



Pfarre Jagerberg, Johanneswegwinterwanderung, Foto: Anna Maria Ladler



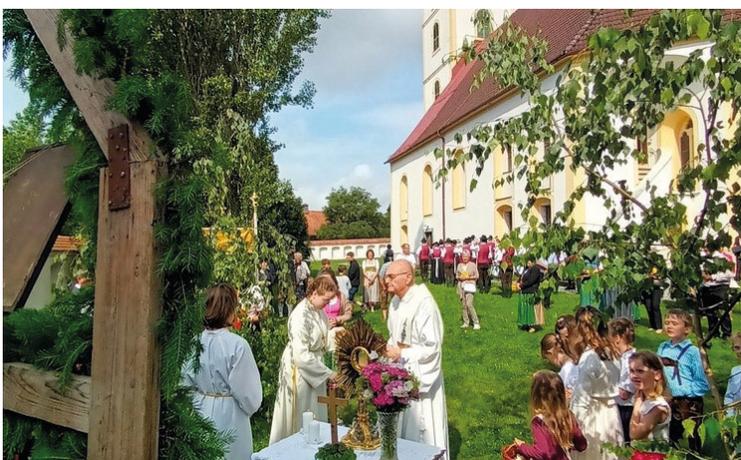
Sternsinger St. Peter, Foto: Günther Haiden



Sternsinger Mettersdorf, Foto: Prisching M.



Tafel Bad Gleichenberg, Foto: Christine Kickmaier



Fronleichnam Kirchbach



Ministrantenausflug Gnas Kino Gleisdorf, Foto: Christine Kickmaier